

# Jahreskalender 2017 des Heimatvereins Fröndenberg/Ruhr

## Die uralte Geschichte von Fröndenberg

13 Kalenderblätter  
bieten einen Gang  
durch die ältesten  
Stationen der Orts-  
geschichte an

Die Ostseite der evangelischen Kirche in Bausenhagen beheimatet mit der Apsis (Altarraum) einen mystischen Ort. Der Fröndenberger Künstler Jürgen Reißner, der im vergangenen Jahr leider viel zu früh verstorben ist, wies an dieser Stelle die Kreuzung mehrerer Wasseradern nach. Die hervorgehobene Lage des mittelalterlichen Kirchenbaus legt eine vorchristliche Nutzung nahe.

Der Schwerter Heimatforscher Reinhold Stirnberg hält ein germanisches Heiligtum der Tanfana dort für möglich.

Ein konkreter Fund aus Bausenhagen weist auf eine wesentlich ältere Besiedlung hin: Das Jadeitbeil, das auf dem Weg zur Kirche eingeblandet ist, gelangte vor etwa 6000 Jahren hierher. Der edle Stein stammt aus mehr als 2000 Meter Höhe aus den italienischen Alpen vom Monte Viso nahe Genua. Es lässt sich rekonstruieren, dass er nach einer Bearbeitung in der Bretagne seinen Weg zu einer steinzeitlichen Siedlung nach Bausenhagen fand.

Fotos: Gerd Röser

Texte: Michael Becker

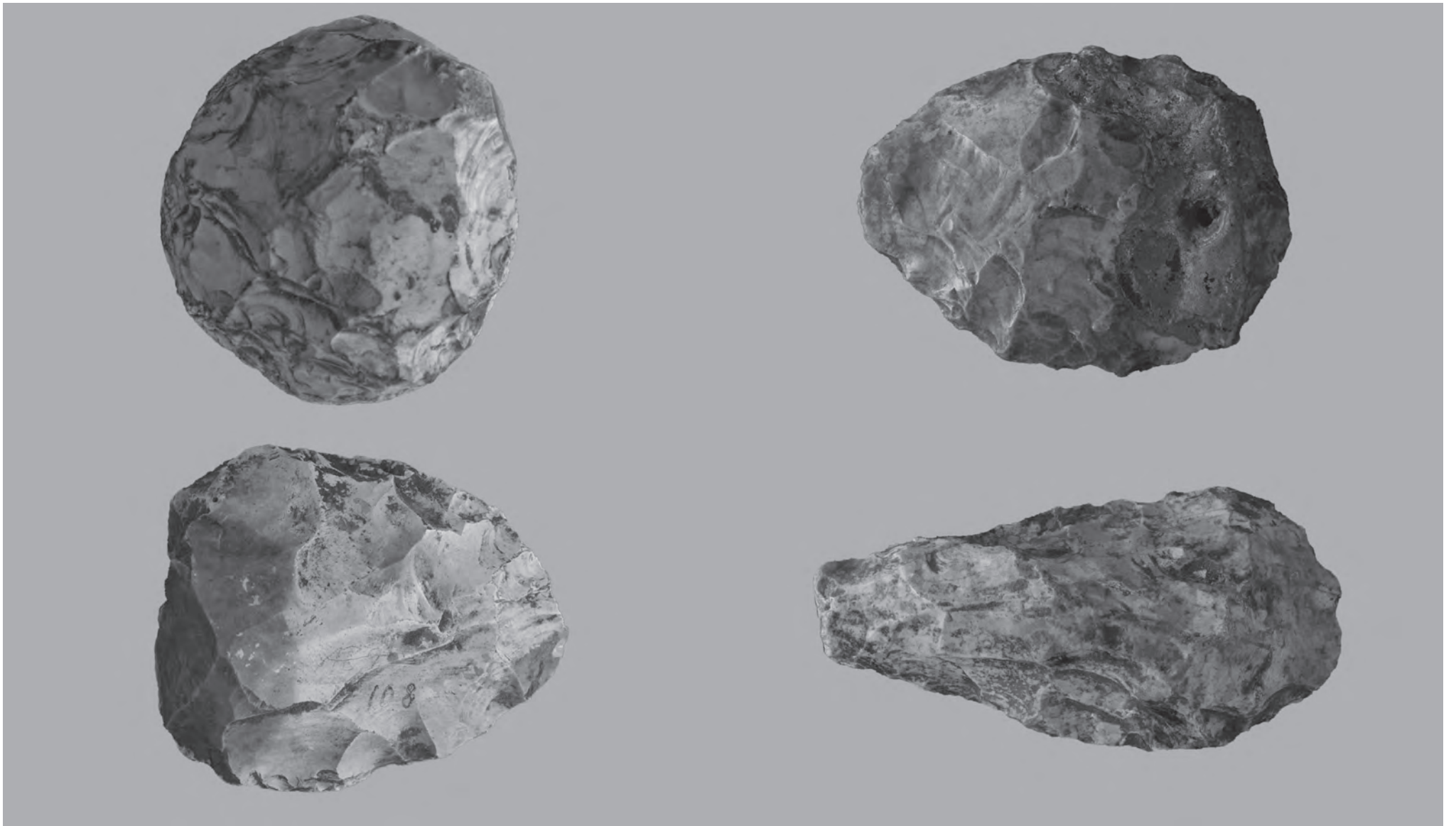


Der geowissenschaftliche Präparator Georg Sommer vom Naturhistorischen Museum Schloss Bertholdsburg in Thüringen stammt aus Fröndenberg. Besonders im Bereich Voßacker und am Küchenberg im Fröndenberger Westen konnte er zahlreiche Versteinerungen sammeln, die einen Einblick in die Welt des Karbonzeitalters vor rund 300 Millionen Jahren geben. Helga Bech, die oft mit Georg Sommer auf die Suche ging, entdeckte diesen markanten Farn im ehemaligen Ziegeleigelände.

Auch die örtliche Industriebrache auf dem linken Bild gehört vergangenen Zeiten an. Sie ist jedoch noch manchem Einheimischen vertraut.

## Januar 2017

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
52./1. Woche	2	3	4	5	6 Hi. Drei Könige	7	<b>1</b> Neujahr <b>8</b>
2. Woche	9	10	11	12	13	14	<b>15</b>
3. Woche	16	17	18	19	20	21	<b>22</b>
4. Woche	23	24	25	26	27	28	<b>29</b>
5. Woche	30	31					



Diese Feuersteine gehören zu den ältesten menschlichen Werkzeugen in Mitteleuropa. Sie befinden sich in einer Fröndenberger Sammlung (Gerd Prott, Warmen). Ursprünglich stammen sie aber aus Nordfrankreich von der weltberühmten Fundstelle Saint-Acheul (Amiens), nach der ein ganzes Zeitalter der Urgeschichte benannt wurde („Acheuléen“ von ca. 600.000 bis 300.000 Jahren vor heute). Die abgebildeten Stücke wurden vom Homo erectus („der aufrechte Mensch“) hergestellt und benutzt. Aus dieser Menschenform entwickelte sich vermutlich der Homo neanderthalensis (der Neandertaler) vor rund 250.000 Jahren. Die stark patinierten Stücke wurden in den 30- und 40-er Jahren von einem deutschen Französischlehrer und einem Pater eines Klosters in Amiens gesammelt. Da die Fundstelle 1947 zu einem historischen Nationaldenkmal erklärt wurde, sind solche privaten Unternehmungen nicht mehr möglich. Die Familie des verstorbenen Hobbyarchäologen vertraute die seltene Sammlung dem befreundeten Lehrer der Gesamtschule Fröndenberg an.

## Februar 2017

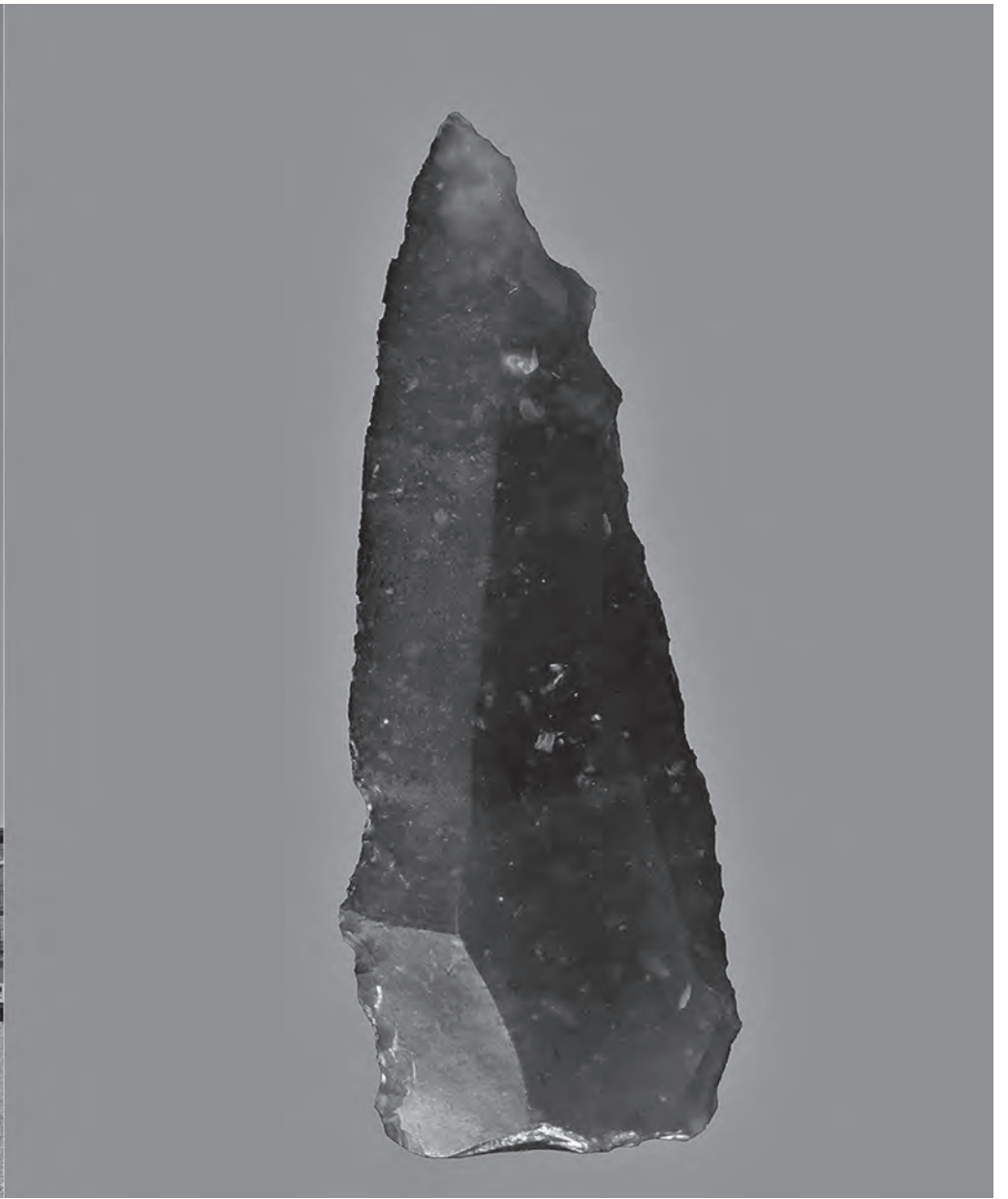
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
5. Woche			1	2	3	4	<b>5</b>
6. Woche	6	7	8	9	10	11	<b>12</b>
7. Woche	13	14	15	16	17	18	<b>19</b>
8. Woche	20	21	22	23	24	25	<b>26</b>
9. Woche	27 Rosenmontag	28					



Unser entfernter Verwandter, der Neandertaler, hinterließ in Fröndenberg-Warmen und Bausenhagen bearbeitete Feuersteine. Zwei dieser Funde wurden von Prof. Dr. Baales (LWL-Archäologie für Westfalen) in dem Sammelband „Westfalen in der Alt- und Mittelsteinzeit“ 2013 veröffentlicht. Es ist nur eine grobe Zeitbestimmung von 70.000 bis 40.000 Jahre vor heute möglich. Das Foto zeigt die „Levallois-Klinge“ von beiden Seiten an ihrem Fundort bei Warmen. Es ist der Stentropfer Weg mit Blick auf das Naturschutzgebiet „Wulmke“. Da die Balver Höhle eine der größten Ansammlungen von Werkzeugen des Neandertalers zeigt, könnte es sein, dass die dort ansässigen Menschen unsere Gegend aufgesucht haben. Immerhin war auf den Höhen des Fröndenberger Haarstrangs die nächstgelegene Bezugsquelle für Feuerstein. Vor rund 150.000 Jahren haben die Gletscher aus dem Ostseeraum (deshalb „baltischer Feuerstein“) dieses glasartige Material bis Bausenhagen geschoben. Im Hönnetal selbst wurde damals oft der schwarze Kieselschiefer benutzt, der noch schwieriger zu bearbeiten war.

## März 2017

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
9. Woche			1 Aschermittwoch	2	3	4	<b>5</b>
10. Woche	6	7	8	9	10	11	<b>12</b>
11. Woche	13	14	15	16	17	18	<b>19</b>
12. Woche	20 Frühlingsanfang	21	22	23	24	25	<b>26</b> Beginn der Sommerzeit
13. Woche	27	28	29	30	31		



Die Weichsel-Kaltzeit als bisher letzte Form der Eiszeit endete vor ca. 12.000 Jahren mit einem raschen Temperaturanstieg. In den Jahrhunderten zuvor durchzogen kleine Gruppen von Jägern und Sammlern unsere Landschaft, die damals einer sibirischen Tundra glich. Zu ihrer Jagdbeute gehörten je nach dem Grad der Kälte Rentiere oder Hirsche und Rehwild. Eine typische, aber in Westfalen äußerst seltene Hinterlassenschaft dieser Epoche wurde 2011 auf der Hohenheide gefunden. Die Malaurie-Spitze (nach einem französischen Fundort) wurde ca. 11.000 v. Chr. hergestellt. In Westfalen gibt es nur ein weiteres Exemplar, das bei Winterberg gefunden wurde.

Eine weithin sichtbare Landmarke stellt die Herz-Jesu-Kirche Hohenheide dar. Trotz der eigenen Kirche, die vor ca. 90 Jahren durch eine Bürgerinitiative erbaut wurde, war die hochgelegene Fläche immer Fröndenberg zugehörig und nie selbstständig. Selbst kleine Nachbarortschaften wie Stentrop und Neimen hatten bis 1968 eigene Gemeinderäte.

## April 2017

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
13. Woche						1	<b>2</b>
14. Woche	3	4	5	6	7	8	<b>9</b>
15. Woche	10	11	12	13	<b>14</b> Karfreitag	15	<b>16</b> Ostersonntag
16. Woche	<b>17</b> Ostermontag	18	19	20	21	22	<b>23</b>
17. Woche	24	25	26	27	28	29	<b>30</b>



Die gewaltigste Veränderung in der Art und Weise der menschlichen Lebensführung vollzog sich in unserem Raum vor rund 7.000 Jahren. Die „neolithische Revolution“ führte zur Sesshaftigkeit. Aus Jägern und Sammlern wurden Ackerbauern und Viehzüchter. Der Lebensrhythmus von Sommer- und Winterlagern in Zelten oder provisorischen Hütten wich festen Wohnorten in günstigen Lagen. Die neuen Siedler aus dem Südosten Europas kamen ursprünglich aus dem Gebiet des „fruchtbaren Halbmondes“ (Türkei, Irak, Iran, Syrien). Die ersten Häuser der neuen Kultur wurden hier in der Hellweg-Börde (Werl – Soest) errichtet. In Fröndenberg bezeugen zwei typische unregelmäßige Pfeilspitzen aus importiertem Feuerstein die Anwesenheit der Bandkeramiker (Namensgebung wegen den auffälligen Verzierungen der ebenfalls neuen Keramik). Die Fundstellen befinden sich im Westen nahe der Wilhelmshöhe und des Bimberges.

## Mai 2017

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
18. Woche	<b>1</b> Maifeiertag	2	3	4	5	6	<b>7</b>
19. Woche	8	9	10	11	12	13	<b>14</b> Muttertag
20. Woche	15	16	17	18	19	20	<b>21</b>
21. Woche	22	23	24	<b>25</b> Chr. Himmelfahrt	26	27	<b>28</b>
22. Woche	29	30					



Als zweite Kulturgruppe nach den Bauern der sogenannten Bandkeramik trat etwa 500 Jahre später die Rössener Kultur (nach einem Fundort bei Leuna in Sachsen-Anhalt) in Erscheinung. Kennzeichnend sind neue Beilformen, die aus Amphibolit (einem besonders zähen Felsgestein) gearbeitet wurden. Nach langen Untersuchungen konnte festgestellt werden, dass das Rohmaterial aus dem nordböhmischen Isergebirge (heute Tschechien) stammt. Im Stadtgebiet sind bisher 6 Objekte gefunden worden, die mit Sicherheit aus der Zeit um 4500 v. Chr. stammen. Das schönste Stück aus dieser Zeitstufe – einen Rössener Breitkeil – fand Alfons Kolter sen. auf eigenem Acker in Stentrop.

Abgebildet ist hier der Hof Tillmann in Bentrop mit den Importstücken. Er befindet sich am westlichen Ende der großen Ebene vor Gut Scheda. Auf dieser Fläche fand sich eines der abgebildeten Rössen-Beile.

## Juni 2017

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
22. Woche				1	2	3	<b>4</b> Pfingstsonntag
23. Woche	<b>5</b> Pfingstmontag	6	7	8	9	10	<b>11</b>
24. Woche	12	13	14	15 Fronleichnam	16	17	<b>18</b>
25. Woche	19	20	21 Sommeranfang	22	23	24	<b>25</b>
26. Woche	26	27	28	29	30		



In der Michelsberger Kultur (4.300 bis 3.500 v. Chr.) wurde das Feuersteinmaterial am häufigsten aus dem Westen importiert. Bei Maastricht (Niederlande) wurde in regelrechtem Bergbau der Rijckholt-Flint unter Tage gewonnen. Weit über 100 Importstücke aus dieser Zeit konnten im Raum Fröndenberg aufgesammelt werden. Neben Beilen, Klingen, Schabern und vielen Abschlägen fallen die jungsteinzeitlichen Pfeilspitzen besonders ins Auge. Sie wurden in den verschiedensten Varianten hergestellt. Aus mehr als 50 lokalen Pfeilspitzen ausgewählt zeigen diese Abbildungen den geschichtsträchtigen Fröndenberger Untergrund. Unsere Stadt war damals eingebunden in einen mitteleuropäischen Kulturraum, der von Paris bis in den Raum Thüringen reichte. Das Münsterland und der Schwarzwald waren die nördliche bzw. südliche Grenzregion. Adam Lippelt fotografierte das noch dünnbesiedelte Fröndenberg zwischen dem 1. und 2. Weltkrieg aus dem Nordwesten.

## Juli 2017

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
26. Woche 27. Woche	3	4	5	6	7	1 8	2 9
28. Woche	10	11	12	13	14	15	16
29. Woche	17	18	19	20	21	22	23
30. Woche	24	25	26	27	28	29	30
31. Woche	31						





Im August 2016 fand in Bausenhagen eine umfangreiche archäologische Grabung wegen eines geplanten Bauvorhabens statt. Fachleute der LWL-Archäologie für Westfalen/Außenstelle Olpe und des Archäologischen Instituts der Ruhr-Universität Bochum konnten rund 80 Befunde dokumentieren. Zahlreiche Pfostengruben, Feuerstellen und Abfallgruben mit Keramik und Holzkohle ließen sich in die vorrömische Eisenzeit um etwa 300 v. Chr. datieren. Aber auch älteres, steinzeitliches Fundgut in Form von bearbeitetem Feuerstein und Keramik konnte sichergestellt werden. Wegen zahlreicher importierter Feuersteine im direkten Umfeld ist für diese Überreste die Zeit um 4.000 v. Chr. anzunehmen. Die Datierung der Holzkohle nach der C-14-Methode (Radiokarbonmethode) läuft noch. Dutzende von Säcken mit Erdreich aus den verschiedenen Gruben werden noch geschlämmt, um auch kleine Überbleibsel zu finden. Auf diese Weise lassen sich z. B. Nahrungsbestandteile wie Samen und Körner bestimmen. Insgesamt wird die wissenschaftliche Auswertung noch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen.

Herzlichen Dank an die Grabungsteilnehmerin Samantha Seithe, die eines der Bilder mit ihrer Drohne herstellte.

## August 2017

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
31. Woche		1	2	3	4	5	<b>6</b>
32. Woche	7	8	9	10	11	12	<b>13</b>
33. Woche	14	15 Mariä Himmelfahrt	16	17	18	19	<b>20</b>
34. Woche	21	22	23	24	25	26	<b>27</b>
35. Woche	28	29	30	31			



Einer der fundreichsten Orte im Stadtgebiet ist Bausenhagen. Der geschützte Südhang mit dem Blick auf das Tal des Rammbaches war schon in der Steinzeit ein geschätzter Platz. Die unmittelbare Nähe zum Feuerstein, der durch die eiszeitlichen Gletscher bis auf den Haarkamm gelangte, mag auch eine Rolle dabei gespielt haben. Allerdings setzte schon vor mehr als 6000 Jahren der Import von westeuropäischem Feuerstein aus. Durch die charakteristische Färbung kann er gut von dem durchscheinenden örtlichen Material unterschieden werden. Die herbeigeschafften Klingen und Schaber waren nicht nur leichter zu bearbeiten, sondern erwiesen sich auch als haltbarer. Auch ein höherer Status für den Besitzer mag eine Rolle gespielt haben. Ein Jadeitbeil - wie das auf dem Titelblatt des Kalenders aus Bausenhagen - wird in Fachkreisen scherzhaft als „Rolls-Royce der Steinzeit“ bezeichnet. Wie der Feuerstein von der Maas (ca. 200 Kilometer Luftlinie) den Weg nach Bausenhagen fand, bleibt der Spekulation und der Fantasie überlassen.

## September 2017

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
35. Woche					1	2	<b>3</b>
36. Woche	<b>4</b>	5	6	7	8	9	<b>10</b>
37. Woche	11	12	13	14	15	16	<b>17</b>
38. Woche	18	19	20	21	22 Herbstanfang	23	<b>24</b>
39. Woche	25	26	27	28	29	30	



## Der Fröndenberger Münzschatzfund römischer Denare



Im Sommer 1909 fanden zwei Schüler an der Ruhr in Westick einen großen Klumpen Metall, der sich aus hunderten römischer Münzen zusammensetzte. Im Neuwalzwerk Böisperde, wo die Väter der Finder Hahn und Selle arbeiteten, wurde der Block auseinandergenommen und die Münzen verteilt. Die Angelegenheit sprach sich schnell herum und Albert Baum vom Dortmunder Kunst- und Gewerbemuseum eilte nach Fröndenberg. Mit Unterstützung des Amtmannes Hermann Leesemann (damalige Stadtverwaltung) wurden nach und nach ein großer Teil der Münzen aufgekauft. Noch heute präsentiert das Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte diesen außergewöhnlichen Fund in einer gesonderten Vitrine. Die 257 römischen Denare stammen aus der Zeit kurz vor Christi Geburt bis 177 n. Chr. Der Schatz wurde deshalb vermutlich am Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. vergraben. Durch einen großen Einbruch der Ruhr im Frühjahr 1909 an dieser Stelle kam er zu Tage.

## Oktober 2017

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
39./40. Woche	2	3 Tag der Deutschen Einheit	4	5	6	7	Erntedankfest <b>1</b> <b>8</b>
41. Woche	9	10	11	12	13	14	<b>15</b>
42. Woche	16	17	18	19	20	21	<b>22</b>
43. Woche	23	24	25	26	27	28	<b>29</b> Ende der Sommerzeit
44. Woche	30	31 Reformationstag					



Völlig unerwartet stießen 1998 die begleitenden Archäologen bei der Verlegung der Gasleitung Werne-Schlüchtern nahe der Wilhelmshöhe auf ein Gräberfeld. 37 Bestattungen vom Ende der Bronzezeit bis zur Eisenzeit (1000 – 450 v. Chr.) konnten ermittelt werden. Die teilweise verzierten Urnen mit dem Knochenbrand enthielten keine Grabbeigaben. Insgesamt vier dieser Gefäße wurden sorgfältig rekonstruiert und in der Sparkasse Fröndenberg ausgestellt. Der bearbeitende Archäologe Tim Glörfeld stellte in Absprache mit der zuständigen LWL-Archäologie für Westfalen in Olpe (Prof. Dr. Baales) die Fotos zur Verfügung. Durch die Christianisierung verschwand der Brauch der Urnenbeisetzung für viele Jahrhunderte völlig. In den letzten Jahren ist diese Art der Bestattung wiederaufgekommen und wird schon in der Mehrzahl der Beisetzungen gewählt.

Die Abbildung zeigt den Eingang zum alten Fröndenberger Friedhof, den viele Ortsansässige an der Eulenstraße nutzen.

## November 2017

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
44. Woche			1 Allerheiligen	2 Allerseelen	3	4	<b>5</b>
45. Woche	6	7	8	9	10	11	<b>12</b>
46. Woche	13	14	15	16	17	18	<b>19</b> Volkstrauertag
47. Woche	20	21	22 Buß- und Betttag	23	24	25	<b>26</b> Totensonntag
48. Woche	27	28	29	30			



Schon in der Urgeschichte bestand der Wunsch sich und andere zu schmücken. In Ardey fand sich ein Hämatit (auch Rötöl oder Ocker genannt), mit dem sich eine rötliche Paste zur Bemalung herstellen ließ. Es dürfte sich um den ältesten Nachweis von Kosmetik in Fröndenberg handeln. Ein steinzeitlicher Stentroper fertigte aus einem Bachkiesel ein durchbohrtes und rundum geschliffenes Schmuckstück. Der mit Linien verzierte Feuerstein vom Rammbach ist vielleicht schon 10.000 Jahre alt. Seine Bedeutung erschließt sich für uns nicht mehr. Das Bruchstück eines blauen keltischen Glasarmringes (aus den Jahren unmittelbar vor Christus) sowie eine keltische Perle tauchten in Bausenhagen auf. Auch eine merowingische Perle in Millefiori-Technik (ital. „tausend Blumen“) aus der Zeit um 700 n. Chr. bereichert die Funde am Henrichsknübel. Ob auch in der Vorzeit zur Wintersonnenwende (dem Vorläufer unseres Weihnachtsfestes) Geschenke gemacht wurden, kann uns niemand mehr berichten.

Die winterliche Impression blickt vom Weg Richtung Ardey nach Osten.

## Dezember 2017

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
48. Woche					1	2	<b>3</b> 1. Advent
49. Woche	<b>4</b>	5	6	7	8	9	<b>10</b> 2. Advent
50. Woche	11	12	13	14	15	16	<b>17</b> 3. Advent
51. Woche	18	19	20	21 Winteranfang	22	23	<b>24</b> Heiligabend, 4. Advent
52. Woche	<b>25</b> 1. Weihnachtstag	<b>26</b> 2. Weihnachtstag	27	28	29	30	<b>31</b> Silvester